

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivations-Zugang 24 / 19 72 Nr. 883

Stolzenberger Schnellhefter

Dr. Dr. h. c. Hermann Heine
Dr. Heinz G. C. Otto
Rechtsanwälte

655/47

Max Schwab

Direktor i. Fa. Frankl & Kirchner

Mannheim - Neckarau
Rheingoldstr. 48

(Ang.: Beyer)

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 50/1979 Nr. 367

883

Annals:

24.1.57

London

DM 30. -

Kan Hurab
- 655 -

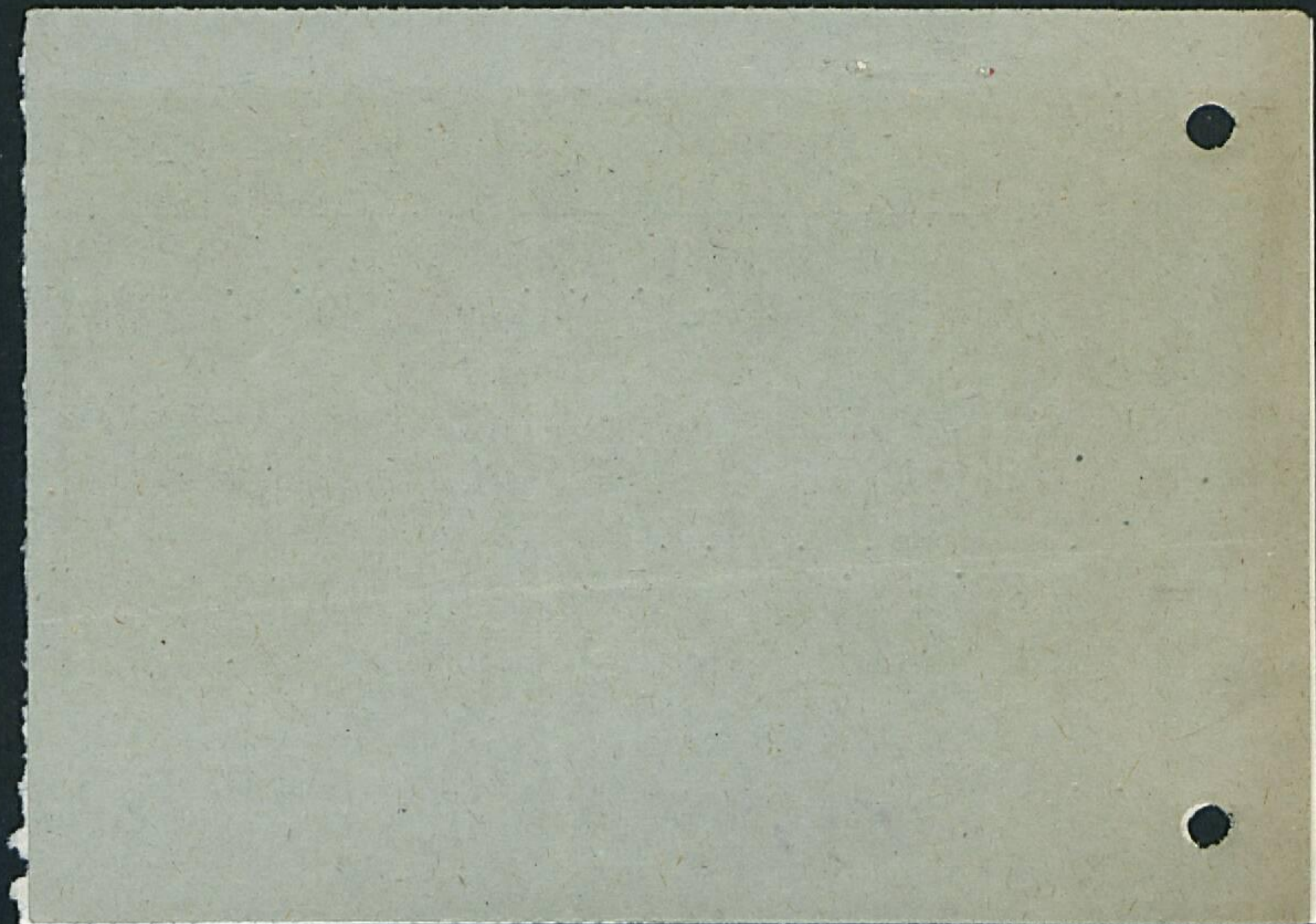
JM 30. -

Konsum bezahlt.

Abgabe!

Hannover, den 29. Aug 1957.

D. Ott.



21. März 1951

ab 22/3

Herrn Direktor
Max Schwab
i. Fa. Frankel & Kirchner
Mannheim - Neckarau
Rheingoldstr. 48

Dr. O./Z.
- 655/47 -

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab !

Wir waren vor längerer Zeit, d.h. sogar vor der Währungsreform in einer Angelegenheit Beyer für Sie tätig, die in der Zwischenzeit durch die Ihnen mit unserem Schreiben vom 3.4.1950 mitgeteilte Verfügung des Amtsgerichts Schwetzingen ihren Abschluß gefunden hat.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Bemühungen noch den Betrag von DM 30.-- überweisen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

27. März 1931

Dr. O. V. J.

- 682/47 -

Herrn Direktor

Max Schwarz

1. W. Frankel & Kippenhagen

Mannheim - Neckarau

Rheingoldstr. 48

Sehr geehrter Herr Direktor Schwarz!

Wir waren vor längerer Zeit, d. h. sogar vor der Währungs-
reform in einer Angelegenheit Ihrer für Sie tätig, die
in der Wissenschaft durch die Ihnen mit unserem Schreiben
vom 3. d. 1930 mitgeteilte Verfügung des Amtsgerichts
Schweizingen ihren Abschluss gefunden hat.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns für unsere Bemühungen
noch den Betrag von DM 50.-- überweisen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

(Dr. Otto)

Rechtsanwalt

1.7.50
1.7.50
1.7.50 (K...)
3. April 1950.

Dr. O. / M.
- 655 -

Herrn

Direktor Max S c h w a b
in Fa. Frankl & Kirchner

M a n n h e i m - Neckarau
Rheingoldstrasse 48 .

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab !

In der Angelegenheit B e y e r erhalten wir von dem Amtsgericht Schwetzingen die Mitteilung, dass das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt sei, da die strafbare Handlung vor dem 15. September 1949 begangen und eine höhere Freiheitsstrafe nicht zu erwarten ist. Aus der Tatsache der Einstellung ergibt sich, dass das Gericht eine Schuld des Beyer bejaht . Da Beyer gegen diesen Beschluss von dem ihm zustehenden Rechtsmittel keinen Gebrauch gemacht hat, hat er damit im gewissen Umfange selbst anerkannt, dass er nicht frei von Schuld ist, denn sonst hätte er beantragen können, dass die Hauptverhandlung mit dem Ziel seiner Freisprechung trotzdem stattfindet .

Mit vorzüglicher Hochachtung !

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

5. April 1950.

Dr. O. M.
- 655 -

Herrn

Direktor Max S o d w a b
in Es. Frankl & Kienner
M a n n s i m - Necker
Rheinstraße 48.

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab!

In der Angelegenheit B e y e r erhalten wir von dem Amtsgericht Schweitzgen die Mitteilung, dass das Verfahren auf Grund des Strafgesetzes eingestellt sei, da die erstere Handlung vor dem 15. September 1949 begangen und eine höhere Freiheitsstrafe nicht zu erwarten ist. Aus der Tatsache der Einstellung ergibt sich aber, dass das Gericht eine Schuld des Beyer besteht. Da Beyer gegen diesen Beschluss von dem ihm zustehenden Rechtsmittel keinen Gebrauch gemacht hat, hat er damit im gewissen Umfang selbst anerkannt, dass er nicht frei von Schuld ist, denn sonst hätte er beantragen können, dass die Hauptverhandlung mit dem Ziel seiner Freisprechung trotzdem stattfindet.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

21B
- Amtsgericht
- Schöffengericht -

Gs. 40/48.

Schwetzingen, den 18. Januar 1950.

Str. S.

gegen

den am 27.11.1880 zu Sachsenhausen geb., in
Schwetzingen wohnh., verh. Mechaniker
Eduard Beyer

wegen übl. Nachrede.

1. Das Verfahren gegen den Beschuldigten Eduard Beyer wird mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft aufgrund des Straffreiheitsgesetzes vom 31.12.1949 (§§ 1, 3 Abs. 1) eingestellt, da die strafbare Handlung vor dem 15. September 1949 begangen und eine Strafe über den Rahmen des § 3 Abs. 1 oben angeführten Gesetzes nicht zu erwarten ist.

2. Nachricht hiervon.



gez: Dr. Mayer.

ausgegeben: Der Urkundsbeamte

Geschäftsbereich der Amtsgerichte

Mayer
Justizoberinspektor

RA. Dr. Otto

Heidelberg.

Neuenheimerlandstr. 4

R



CHICAGO
JAN 10 1898

Amtsgericht.

15. VII.

1. XI. 48 Mon

WV. 30.7.48

Schwetzingen, den 28. Juni 1948.

6. Juli 1948

Cs. 40/48.

10.9.48

1. XI. 48

Str. S.
gegen
Eduard Beyer, Mechaniker
in Schwetzingen
wegen Beleidigung.

6. Juli 1948

Die Akten wurden heute dem Württ. Bad. Justizministerium
-Nebenstelle Karlsruhe - vorgelegt und werden nach Rückkunft
Ihrem Antrag entsprechend dem Amtsgericht Heidelberg übersandt.



ausgefertigt:

gez: Frank

Der Urkundsbeamte

der Geschäftsstelle des Amtsgerichts

Justizinspektor.

Handwritten signature and scribbles

R



Herren

Rechtsanwälte

Dr. Dr. Heimerich und Dr. Otto

Heidelberg.

Neuenheimerlandstr.

4



23. Juni
1948

Dr. We./Sch.

- 655 -

An das
Amtsgericht
Schwetzingen


In der Strafsache
gegen

Edmund B e y e r

wegen falscher
Anschuldigung

baten wir mit Schreiben vom 2.6.48 unter Vorlage einer Vollmacht unseres Mandanten, des Herrn Max S c h w a b, darum, die Strafakten Beyer an das Amtsgericht Heidelberg zum Zwecke der Akteneinsicht zu übersenden, da wir von unserem Mandanten beauftragt sind, als Nebenkläger im Strafverfahren aufzutreten.

Unser Ersuchen ist bis heute unbearbeitet geblieben. Wir bitten deshalb nochmals um Übersendung der Akten nach Heidelberg.


(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

17

2.6.1948

Dr. H./Kr.

An das
Amtsgericht
Schwetzingen

WV 15.6 ✓

Wir vertreten Herrn Max S c h w a b , Direktor der
Erma Frankl & Kirschner in Mannheim-Neckarau. Vollmacht
liegt bei. Auf Veranlassung unseres Mandanten wurde gegen
Edmund B e y e r Anzeige wegen falscher Anschuldigung
bei der Staatsanwaltschaft Mannheim erstattet, die zum Er-
lass eines Strafbefehls durch das dortige Amtsgericht führte.
Beyer soll gegen diesen Strafbefehl Einspruch erhoben haben.
Unser Mandant beabsichtigt, dem Verfahren als Privatkläger
beizutreten.

Wir bitten deshalb, die Strafakten an das Amtsgericht
Heidelberg zu übersenden, damit wir dort Akteneinsicht
nehmen können. Die Akten befanden sich bisher bei der
Spruchkammer Schwetzingen und sollten uns an sich von dort
aus zugehen, wurden aber von der Spruchkammer an das dor-
tige Amtsgericht zurückgegeben. Für umgehende Erledigung
unserer Bitte wären wir besonders verbunden.

(Dr. O t t o)
Rechtsanwalt.

Anlage

2.6.1948

H. M. / 11.

Am 11. 11. 1948

U. S. S. R.

Die Unterzeichneten haben am 11. 11. 1948 in der
Stadt Moskau eine Konferenz abgehalten. An der
Konferenz nahmen teil: Herr [Name], Herr [Name],
Herr [Name] und Herr [Name]. Die Konferenz
hat beschlossen, dass die Unterzeichneten
sich mit der Regierung der UdSSR in Verbindung
setzen, um die Realisierung der in der
Beschlussfassung enthaltenen Punkte zu gewährleisten.
Die Unterzeichneten werden die notwendigen Schritte
unternehmen, um die Realisierung der in der
Beschlussfassung enthaltenen Punkte zu gewährleisten.

Die Unterzeichneten werden die notwendigen Schritte
unternehmen, um die Realisierung der in der
Beschlussfassung enthaltenen Punkte zu gewährleisten.
Die Unterzeichneten werden die notwendigen Schritte
unternehmen, um die Realisierung der in der
Beschlussfassung enthaltenen Punkte zu gewährleisten.
Die Unterzeichneten werden die notwendigen Schritte
unternehmen, um die Realisierung der in der
Beschlussfassung enthaltenen Punkte zu gewährleisten.

(H. M. / 11.)
Unterschrift

Am 11. 11. 1948

Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Rechtsanwalt am Landgericht Mannheim
und Steuerberater
Dr. Heinz G. C. Otto
Rechtsanwalt am Landgericht Heidelberg

AMTSGERICHT
Schwetzingen
Eing. 22. MAI 1948
Anlagen

HEIDELBERG, den 20. Mai
Büro: Neuenheimer Landstraße 4 1948
Telefon 4565
Wohnung Dr. Heimerich: Moltkestraße 33 a
Bankkonto: Südwestbank, Filiale Heidelberg

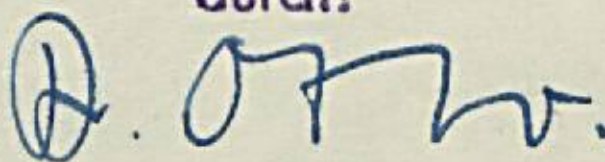
Dr. We./Sch.

An das
Amtsgericht
Schwetzingen

24. Mai 1948

Wir vertreten Herrn Max S c h w a b, Direktor der Firma Frankl & Kirchner in Mannheim-Neckarau. Auf Veranlassung unseres Mandanten wurde gegen Edmund B e y e r Anzeige wegen falscher Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft Mannheim erstattet, die zum Erlass eines Strafbefehls durch das dortige Amtsgericht führte. Beyer soll gegen diesen Strafbefehl Einspruch erhoben haben. Unser Mandant beabsichtigt, dem Verfahren als Nebenkläger beizutreten.

Wir bitten deshalb, die Strafakten an das Amtsgericht Heidelberg zu übersenden, damit wir dort Akteneinsicht nehmen können. Die Akten befanden sich bis zum 15.5. bei der Spruchkammer Schwetzingen und sollten uns an sich von da aus direkt zugehen, wurden aber von der Spruchkammer an das dortige Amtsgericht zurückgegeben.

Rechtsanwälte
Dr. Dr. h. c. Heimerich
Dr. Otto
durch:

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

U. z u r ü c k

Schwetzingen, den 22. Mai 1948.
mit dem Ersuchen um Beifügung der
Vollmacht.

Amtsgericht -Gesch-Stelle.-

Lück.

100

100

MAX SCHWAB

K, R/W-U

655-
Mannheim-NE, den 28.5.48
Rheingoldstr. 48

An die
Herren Rechtsanwälte
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich,
Dr. Heinz G. C. Otto

7. Juni 1948

Heidelberg
Neuenheimerlandstr. 4

Betr.: Edmund Beyer, Schwetzingen.

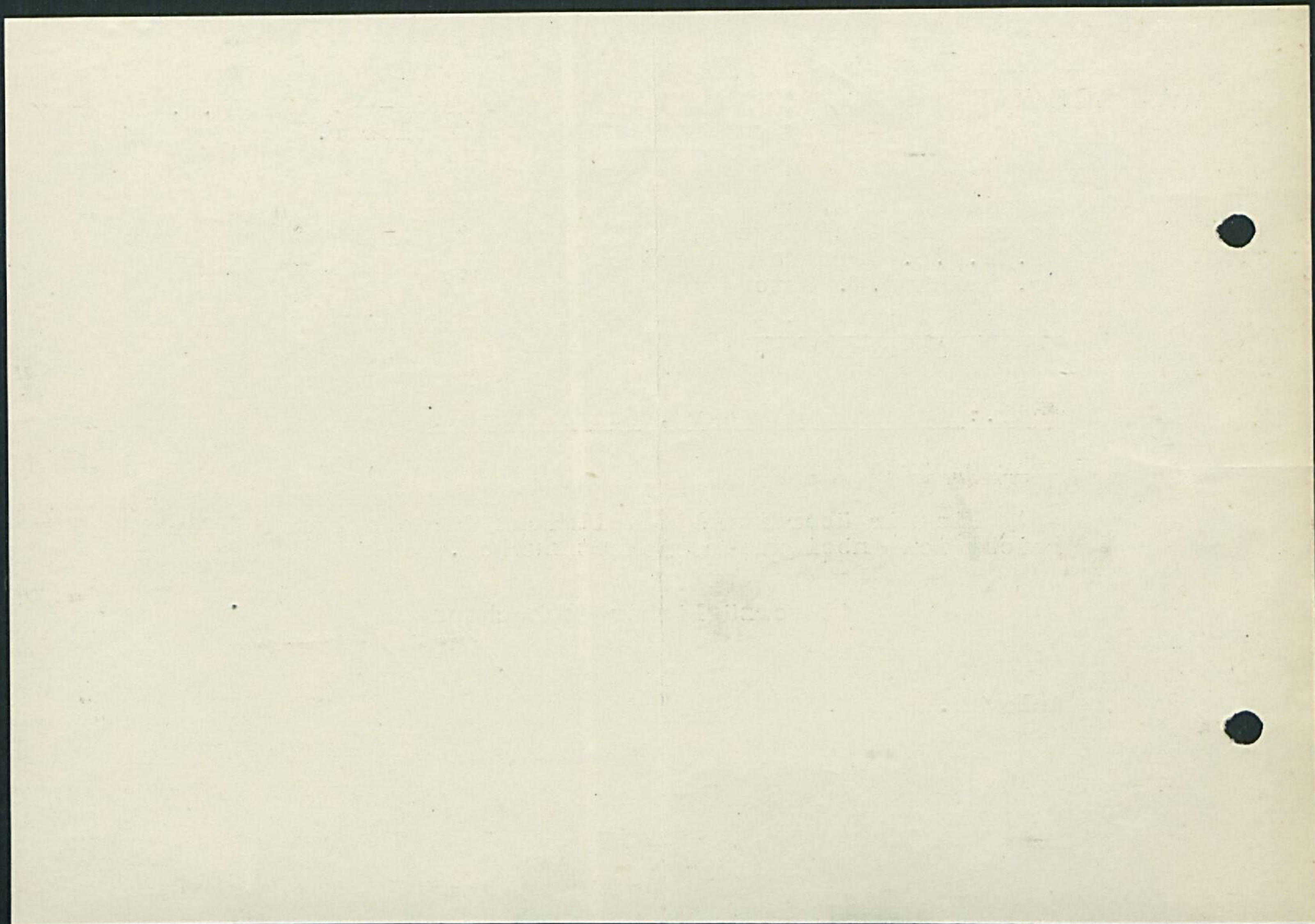
Sehr geehrte Herren !

Die mir übermittelte Vollmacht in doppelter Ausfertigung
reiche ich anbei unterzeichnet zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Max Schwab

Anlagen.



Prozeßvollmacht

Herrn Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich, Rechtsanwalt und Steuerberater, Dr. Heinz G. C. Otto, Rechtsanwalt, Heidelberg,
Neuenheimerlandstraße Nr. 4

wird hiermit in Sachen

gegen

wegen

Prozeßvollmacht erteilt.

Die Vollmacht ermächtigt zu allen den Rechtsstreit betreffenden Prozeßhandlungen, insbesondere auch zur Vornahme und Entgegennahme von Zustellungen, zur Bestellung eines Vertreters, zur Beseitigung des Rechtsstreits durch Vergleich, Verzicht und Anerkenntnis, zur Einlegung und Zurücknahme von Rechtsmitteln und zum Verzicht auf solche, ferner zur Empfangnahme des Streitgegenstandes und der vom Gegner zu erstattenden Kosten, sowie zur Verfügung darüber ohne die Beschränkung des § 181 BGB.

Erfüllungsort für alle Ansprüche aus dem der Vollmacht zu Grunde liegenden Rechtsverhältnis ist der Wohnsitz des Bevollmächtigten.

Heidelberg, den.....

.....
Max Heimerich
.....

- 655 -

WV 2.6.48

26. Mai 1948

ab 24/5

Herrn
Direktor Max S c h w a b
i. Pa. Frankl & Kirchner
Mannheim-Neckarau
Rheingoldstr. 48

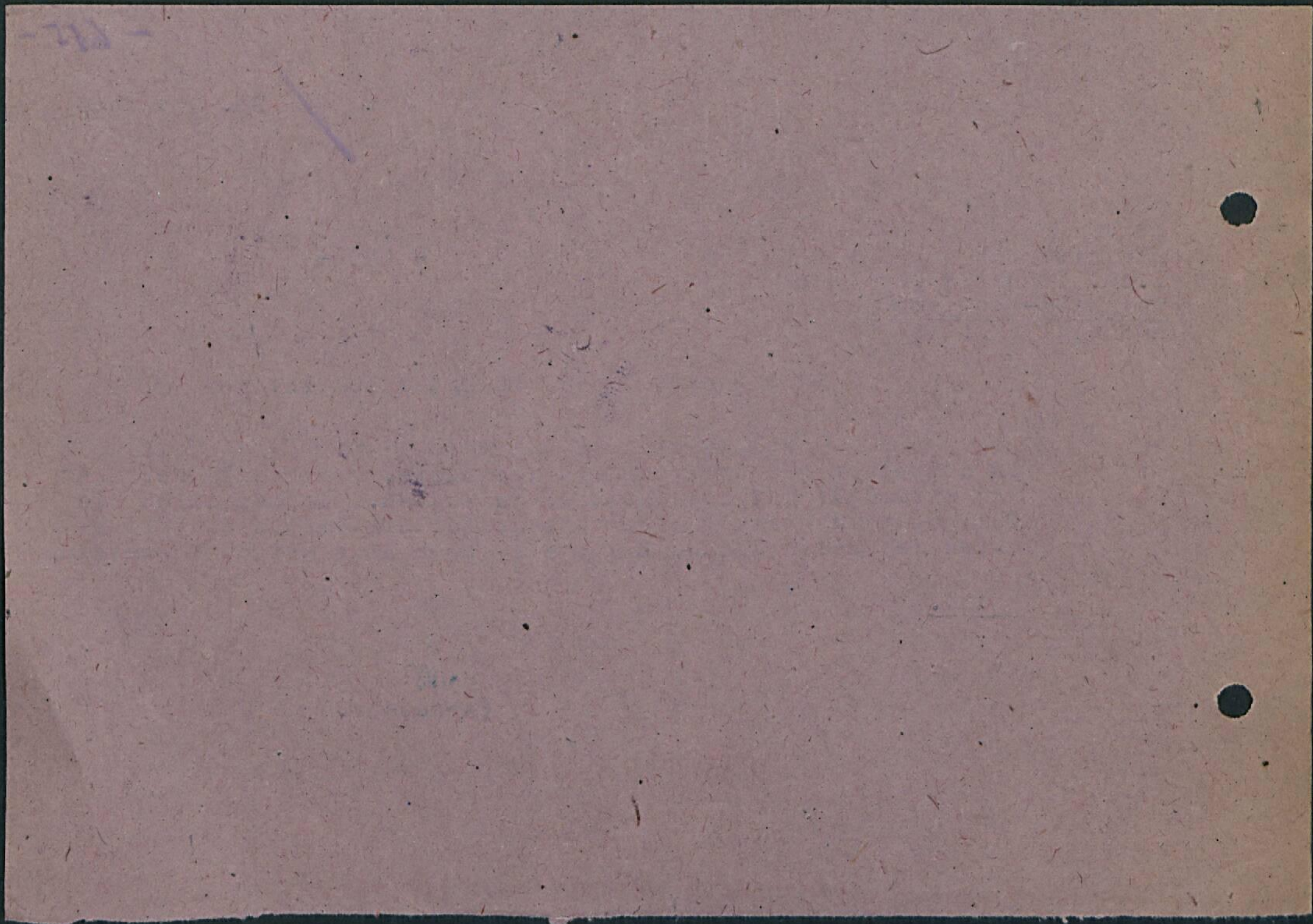
Dr. We./Sch.
- 655 -

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab!

Beigeschlossen überreichen wir Ihnen Vollmacht
in doppelter Ausfertigung mit der Bitte, diese unterzeichnet
uns baldmöglichst zurücksenden zu wollen. Wir benötigen die
Vollmacht insbesondere zur Akteneinsichtnahme in die Straf-
akten des Herrn Edmund B e y e r beim Amtsgericht Schwetzingen

2 Anl.


(Assessor.)



**Der öffentliche Kläger
Spruchkammer Schwetzingen**

— Amtsgericht —

Akten-Zeichen:

655-
209/W-V
Schwetzingen, den 15. Mai 1948

W/T.

Betr.: S t r a f s a c h e
 gegen
Eduard B e y e r.

20. Mai 1948

Bezugnehmend auf die Unterredung mit einem Ihrer Herren teile ich Ihnen mit, dass mit heutigem die Akten der Beleidigungs-klage des Herrn Max Schwab gegen Eduard Beyer an das Amtsgericht Schwetzingen zurückgereicht wurden.

Wir bitten um gefälligste Kenntnisnahme.

Herrn
RA. Dr. H e i m e r i c h

H e i d e l b e r g
Neuenheimer Landstr. 4





26/5
20. Mai
1948


Dr. He./Sch.

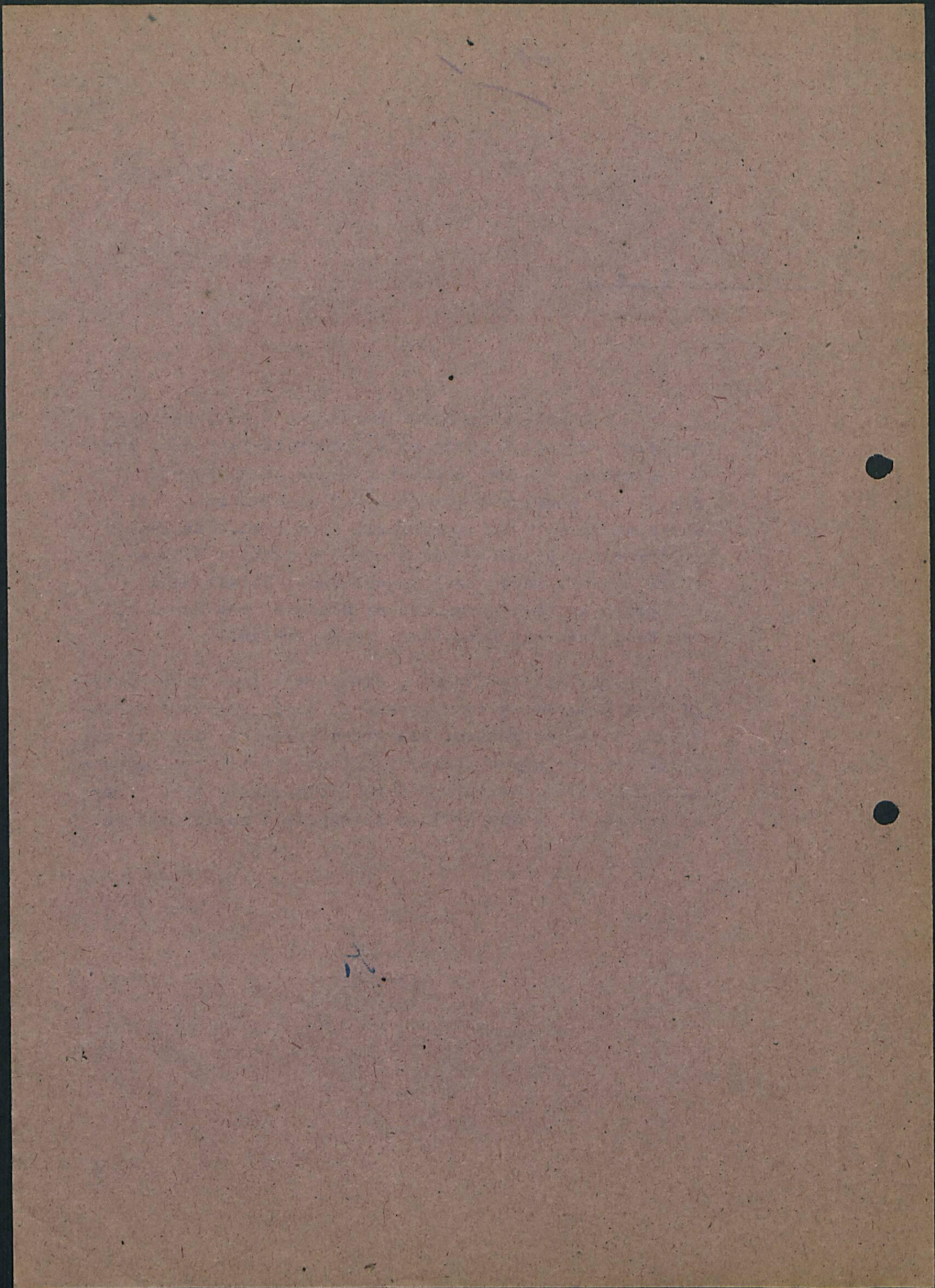
An das
Amtsgericht
Schwetzingen

ab 21/5

Wir vertreten Herrn Max S c h w a b, Direktor der Firma Frankl & Kirchner in Mannheim-Neckarau. Auf Veranlassung unseres Mandanten wurde gegen Edmund B e y e r Anzeige wegen falscher Anschuldigung bei der Staatsanwaltschaft Mannheim erstattet, die zum Erlass eines Strafbefehls durch das dortige Amtsgericht führte. Beyer soll gegen diesen Strafbefehl Einspruch erhoben haben. Unser Mandant beabsichtigt, dem Verfahren als Nebenkläger beizutreten.

Wir bitten deshalb, die Strafakten an das Amtsgericht Heidelberg zu übersenden, damit wir dort Akteneinsicht nehmen können. Die Akten befanden sich bis zum 15.5. bei der Spruchkammer Schwetzingen und sollten uns an sich von da aus direkt zugehen, wurden aber von der Spruchkammer an das dortige Amtsgericht zurückgegeben.


(Dr. Otto)
Rechtsanwalt



Heidelberg, den 13. Mai 1948

Dr. We./Sch.

- 655 -

Herrn B a r t m a n n .

A k t e n n o t i z

In der Sache Max S c h w a b erwarte ich die Strafakten in dem Strafverfahren gegen Edmund B e y e r, die beim Amtsgericht Schwetzingen ~~an~~ ~~die~~ Spruchkammer Schwetzingen abgegeben worden sind. Die Zusendung erfolgt durch die Spruchkammer Schwetzingen. Wenn die Akten eingehen, wollen Sie mir diese bitte zusammen mit dem beiliegenden Akt Schwab vorlegen.

10

10

10

10

10

10

10

10

10

10

MAX SCHWAB

655-
Mannheim-Neckarau, den 5.4.48
Rheingoldstr. 48

*W. Auch Eingang der Akten
Beyer*

10. IV - V
6. April 1948

An die
Herren Rechtsanwälte
Dr.Dr.h.c. Hermann Heimerich
Dr. Heinz G.C. Otto

H e i d e l b e r g
Neuenheimerlandstr. 4

Sehr geehrte Herren !

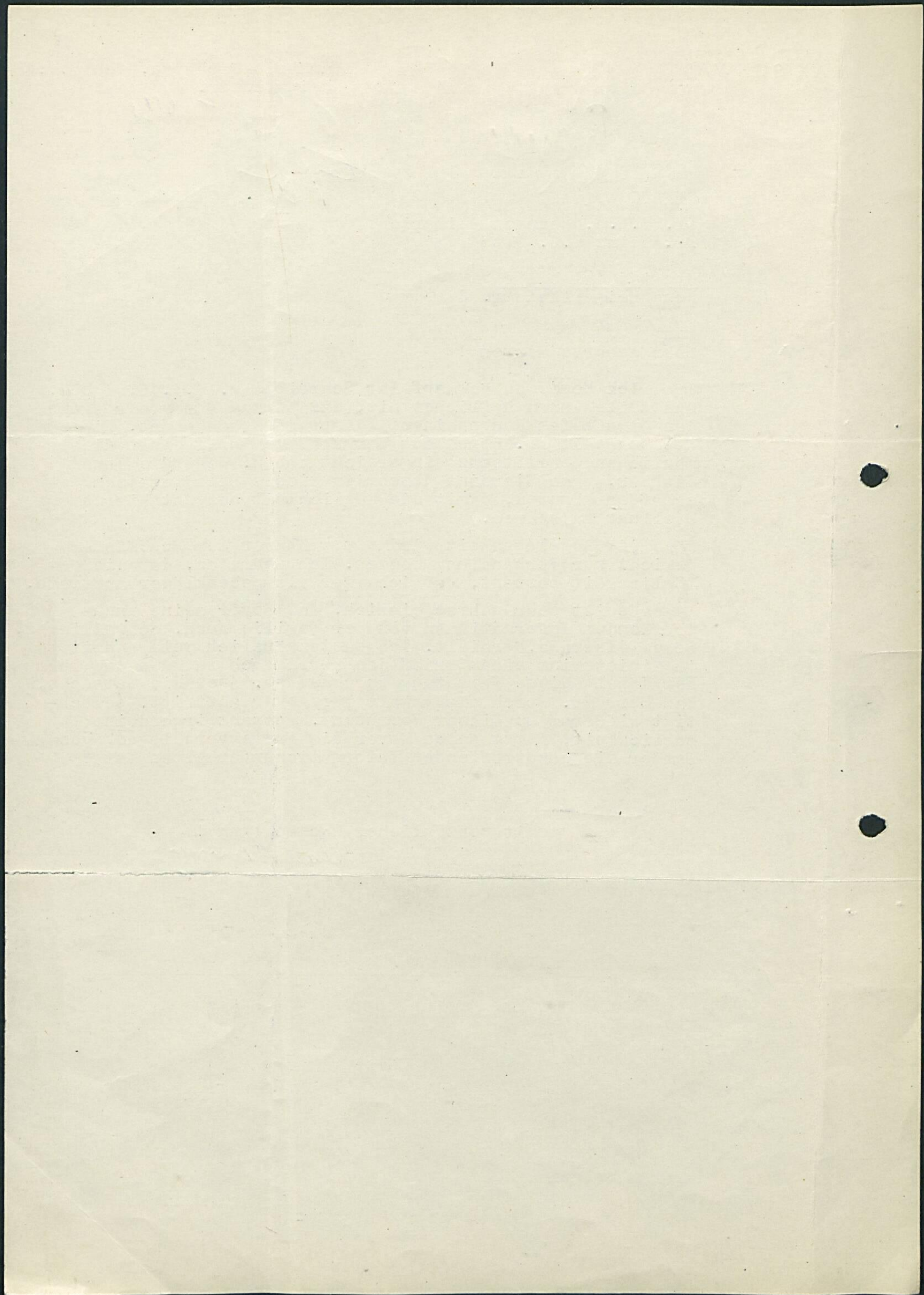
Ich komme zurück auf Ihr Schreiben v. 4.3.48, W/Sch. und teile Ihnen höflichst mit, daß Edmund B e y e r gegen den Strafbefehl anscheinend Einspruch erhoben hat. Ein Rechtsanwalt Dr. Horch aus Schwetzingen soll einen diesbezüglichen Schriftsatz eingereicht haben. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie eine Abschrift dieses Schriftsatzes beschaffen könnten, damit die Möglichkeit besteht hierzu Stellung zu nehmen.

Die Angelegenheit wird nun wohl vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kommen. Ich nehme an, daß die Möglichkeit besteht, daß ich hier als Nebenkläger auftrete.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Beyer seine unzutreffenden Informationen von der Familie Auch, Schwetzingen, Scheffelstraße, erhielt. Ich hatte kürzlich Gelegenheit im Ministerium einen Brief des Herrn Auch zu lesen und läßt der Inhalt diese Vermutung durchaus zu. Auch die Tatsache, daß Herr Dr. Horch als Anwalt für Beyer auftritt, berechtigt wiederum zu dieser Vermutung. Besteht irgendeine Möglichkeit, jetzt schon Beyer die Frage vorzulegen, von wem er die unzutreffenden Informationen erhalten hat ?

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Max Schwab



78/3. /
45/3.
4. März 1948

Herrn
Direktor Max S c h w a b
i. Fa. Frankl & Kirchner
Mannheim-Neckarau
Rheingoldstr. 48

W./Sch.
-655-

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab!

Bei der Staatsanwaltschaft in Mannheim
haben wir erfahren, daß inzwischen Strafbefehlsantrag
gegen Herrn Eduard Edmund B e y e r gestellt worden
ist. Die Staatsanwaltschaft hat eine Geldstrafe von
RM 150.-- und die Veröffentlichung dieser Bestrafung
beantragt.

Das Amtsgericht in Schwetzingen wird uns
Mitteilung machen, wenn der Strafbefehl ergangen ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

I. A.

(Weidmüller)
Anwaltsassessor

174

175

176

Heidelberg, den 6. Febr. 1948.

W./S.

- 655 -

A k t e n n o t i z .

Die Staatsanwaltschaft hatte das Originalschreiben, in dem die Anschuldigungen gegen Herrn Schwab enthalten sind, ^{ordet} angefochten. Dieses Schreiben ist am 5.2.48 bei der Staatsanwaltschaft eingegangen. Der Sachbearbeiter, ein Herr Foky, sagte, er werde die Sache sofort bearbeiten, sodaß in den nächsten Tagen mit einer Entscheidung gerechnet werden könne.

Herrn Dr. Otto zur gefl. Kenntnisnahme.

K.G.

Wv. 1. III, 48

07

Heidelberg, den 1. April 1941.

Herrn Dr. G. G. G.

Sehr geehrter Herr!

Die Teilnahme an der Tagung ist mir sehr angenehm.
In der Hoffnung, dass Sie sich bei der Tagung
wohl befinden, verbleibe ich mit den besten
Grußen.
Mit sehr respektvoller
Verneigung,
Herrn Dr. G. G. G.

K. G. G.
Dr. G. G. G.
1941

17. Dez. 1947.

W. B. i. ✓
Ir Is 10002/47

K./S.
- 655 -

Herrn
Direktor Max S c h w a b
i. Pa. Frankl & Kirchner

M a n n h e i m - Neckarau
Rheingoldstr. 48

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab!

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens vom 8.12.47 mit der Abschrift des Schreibens des öffentlichen Klägers der Spruchkammer Schwetzingen vom 5.11.47, die sich bereits bei unseren Akten befand. Wie wir Ihnen mit Schreiben vom 2.12.47 mitgeteilt haben, hatten wir unsererseits eine Abschrift dieses Schreibens an die Staatsanwaltschaft Mannheim gesandt, sodaß es sich jetzt dort mindestens zweimal befinden muß. Wir werden bei unserem nächsten Besuch in Mannheim feststellen, was aus der Angelegenheit geworden ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

*Erleben das Gynäkologische
des kays. Otor.*

Dr.
(Dr. Otto)
Rechtsanwalt.

Max Schwab, Direktor i./Fa.

FRANKL & KIRCHNER

FABRIK FÜR ELEKTROMOTOREN U. ELEKTRISCHE APPARATE

Fernsprecher: Nr. 487 55, 487 56, 487 57 • Banken: Bessel & Co., Mannheim • Deutsche Bank, Depositenkasse Mannheim-Neckarau • Postscheck: Karlsruhe 177 89
Drahtanschrift: FranklKirchner Mannheim • Geschäftsgründung 1886

Anschrift: Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 48

An die
Herren Rechtsanwälte
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Dr. Heinz G. G. Otto

Heidelberg
Neuenheimerlandstr. 4



FK

10. Dez 1947
MANNHEIM-NE.

Ihre Zeichen:

K./S. -655-

Ihre Nachricht vom:

2.12.47

Unsere Zeichen:

1/Bo

Tag:

8.12.47

Betrifft:

Sehr geehrte Herren !

Ich danke verbindlichst für Ihr Schreiben und die mir gemachten Ausführungen. Die von mir angestellten Recherchen haben ergeben, daß mein Schreiben an die Staatsanwaltschaft Mannheim am 5.11.47 aufgegeben wurde. Wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß der Brief bei der Post verlorenging, so ist dies doch sehr unwahrscheinlich. Auf keinen Fall kann ich annehmen, daß meine beiden Briefe an die Staatsanwaltschaft Mannheim verlorengingen, denn ich habe unterm 11.11.47 die Abschrift eines Schreibens des öffentlichen Klägers der Spruchkammer Schwetzingen nachgereicht.

Ich erlaube mir noch ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß auch Ihnen unterm 11.11.47 die gleiche Abschrift zugesandt wurde. Fürsorglich übermittle ich Ihnen anbei eine weitere Abschrift zur gefl. Bedienung.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Max Schwab

Anlage.

FRANK & KIRCHNER

FRANK & KIRCHNER, INC. 110 N. W. 10th St. Miami, Fla.



MADE IN U.S.A.

A b s c h r i f t .

5. November 1947.

Betr.: Anzeige gegen Fabrikant Max Schwab,
Plankstadt, b. Landratsamt.

Bezugnehmend auf unsere Aussprache am 30. Oktober 1947, betreffs obiger Anzeige, gebe ich zu Ihrer Verwendung folgende Angaben:

Als Betriebsleiter der Fa. Frankl & Kirchner, Zweigwerk Schwetzingen, bin ich in der Lage, über die Vorkommnisse, die sich in dem Zweigwerk Schwetzingen abspielten, einwandfrei Auskunft zu geben, da ich während der Kapitulation und der Besetzung des Werkes durch die Amerikaner dort persönlich anwesend war.

Als die Amerikaner am 30. März in Schwetzingen einzogen, unterzog auch ich als Betriebsleiter der Fa. Frankl & Kirchner sämtliche Fabrikräume einer eingehenden Kontrolle, nach verbotenen Gegenständen. Bei dieser Kontrolle war der Einkäufer S t a u d t und Betriebsschlosser K l i n k e n b e r g zugegen. Wir fanden mehrere Kisten SA-Papiere und Personalakten, sowie einen Vervielfältigungsapparat und sechs Schreibmaschinen, die ohne mein Wissen in den Betrieb von der Gruppe Kurpfalz gelagert waren.

Herr S t a u d t und ich meldeten dies unserem Chef, Herrn Schwab und teilten ihm mit, daß wir dies sofort der deutschen Polizei melden würden. Herr S t a u d t und ich waren mehrmals bei dem Bürgermeister der Stadt Schwetzingen, Herrn Dr. Karl, vorstellig geworden, aber auch er wußte keinen Rat oder wollte sich mit diesen Sachen die Finger nicht schmutzig machen. Herr Max Schwab selbst bemühte sich darum, bei den für Schwetzingen zuständigen Kommandeur der amerikanischen Armee die Angelegenheit der Akten ins Reine zu bringen und meldete dies auch vorschriftsmässig der amerikanischen Dienststelle. Herr S t a u d t und ich erklärten den den Betrieb besetzenden Amerikanern das Vorhandensein dieser Akten und sie versprachen, dieselben abholen zu lassen. Am Dienstag, den 17. April wurde von Soldaten der Besatzungsmacht eine Schreibmaschine Marke "Continental" geholt und mitgenommen. Es waren somit nur noch fünf Maschinen vorhanden. Am 26. April, ob auf die Anzeige von Herrn Max Schwab oder die Anzeige von mir und Staudt, ist mir nicht bekannt, erschienen zwei Amerikaner und zwar Offiziere aus Ludwigshafen, durchsuchten die Akten und nahmen einen Teil mit. Am 1. Mai kamen dieselben Offiziere wieder und haben das für sie wichtige Material mit einem Kleinlastwagen geholt und erklärten, das übrige Material sollten wir verbrennen.

Zeugen aller dieser Handlungen waren: Klinkenberg, Staudt, Frau Auch, die Schwester von Frau Auch, meine Tochter, meine Frau, ich und etwa fünf Bauarbeiter der Fa. "Adam Wiest".

Die fünf übrig gebliebenen Schreibmaschinen wurden am Samstag, den 19. Mai durch den Bruder des Herrn Max Schwab, Hubert Schwab, abgeholt und per Lastwagen zu seinem Bruder Max Schwab nach Plankstadt gebracht.

b.w.

Am Freitag, den 13. Juli frug mich nun Herr Max Schwab, was er mit den Schreibmaschinen machen solle, und ich erklärte ihm, er solle sie der Gewerkschaft zur Verfügung stellen. Ich habe auch dem Obmann Meister Ziegler an diesem Tage Mitteilung gemacht von dem Vorhandensein der Maschinen in Neckarau. Wie mir weiterhin bekannt ist, entstand über die Verwendung der Schreibmaschinen von Seiten der Antifa Neckarau und der Gewerkschaft in Mannheim eine Streitfrage, und wie mir weiterhin bekannt ist, wurde sie dahingehend von Max Schwab gelöst, daß ein Teil der Schreibmaschinen an die Gewerkschaft und der weitere Teil an die Antifa Mannheim abgegeben würde. Die verantwortlichen Männer, die die Schreibmaschinen in Empfang genommen haben, waren einnerseits der Vertreter der Antifa Herr Johann Kastner, wohnhaft in Mannheim-Neckarau und andererseits Herr Jakob Baumann als Vertreter des ADGB in Mannheim, ebenfalls wohnhaft in Mannheim-Neckarau.

Die nun von Herrn Beier, Scheffelstr. abgegebene Anzeige beruht meinerseits auf der Tatsache, daß durch die neuerlich vom Gemeinderat genehmigte Gebietsverweiterung der Fa. Max Schwab, das an der Scheffelstrasse gelegene Gartengrundstück von ihm abgegeben werden muß. Beier hat sich im Jahre 1945, wie mir noch in Erinnerung ist, dort widerrechtlich Gelände angeeignet, das ihm nie zustand. In vielen Fällen hat er sich, wie mir weiterhin bekannt ist, auch Übergriffe innerhalb des Betriebes dahingehend erlaubt, daß er von dem dort lagernden, der Firma gehörenden Kompost, widerrechtlich sich ein großes Quantum aneignete und ihn Herr Max Schwab, als er davon erfuhr, des Geländes verwies. Über diese Angelegenheit kann meines Erachtens auch Frau Auch, die Herrn Beier ebenfalls sehr gut kennt, Auskunft geben.

Grundsätzlich ist zu dieser Anzeige zu sagen, daß sie jeder rechtlichen Grundlage entbehrt, da Herr Max Schwab so gut wie auch ich und Herr Staudt, alles unternahmen, um die im Betriebe lagernden Akten und Schreibmaschinen der Besatzungsmacht zur Kontrolle zuzuführen. Von einer Unterschlagung oder gar wissentlichen Verheimlichung von Akten kann keine Rede sein. Wenn weiterhin in der Anzeige behauptet wird, Herr Max Schwab habe die NSDAP mit reichlichen Mitteln unterstützt, so ist dies ebenfalls eine Lüge, die von Herrn Beier bewußt, ohne Kenntnis der tatsächlichen Sachlage in der Anklage angeführt wurde. Ich selbst war in exponierter Stellung bei der Fa. Max Schwab beschäftigt und kann daher jederzeit mit reinem Gewissen sagen, daß Max Schwab in keiner Hinsicht den Nationalsozialismus unterstützte oder gar förderte. Im Gegenteil, er wußte, daß ich als politisch unzuverlässig galt, da ich wegen Vorbereitung zum Hochverrat inhaftiert war und hat dennoch mich gegen die Angriffe der Partei jederzeit verteidigt und meine Person auch dort zu jedem Zeitpunkt als Mensch vertreten. Es ist mir ebenfalls nicht bekannt, daß Herr Max Schwab als Betriebsführer oder als Chef in seiner Firma in Neckarau sowie seines Zweigbetriebes in Schwetzingen unsozial gehandelt hätte oder gar Arbeiter oder Beamte wegen ihrer gegensätzlichen Einstellung zum Nationalsozialismus zur Anzeige gebracht zu haben. Max Schwab war gegen die bei uns beschäftigten Fremdarbeiter in jeder Beziehung tolerant in der Behandlung und in der Belohnung, sozial bis zum Äussersten. Er ist mir sogar bekannt, daß er in vielen Fällen die Ausländer aus eigener Tasche unterstützte und Notfälle behob, wenn es notwendig war.

Ich bitte, diese meine Angaben zur Kenntnis zu nehmen und erkläre mich bereit, jederzeit dieselben mündlich bei jeder Behörde zu wiederholen.

gez. Spruchkammer Schwetzingen
Der öffentlicher Kläger
W i l h e l m

W. 11/12
2. Dez. 1947.

K./S.
- 655 -


Herrn
Direktor Max S c h w a b
i. Fa. Frankl & Kirchner

M a n n h e i m - Neckarau
Rheingoldstr. 48

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab!

Wie wir gestern bei der Staatsanwaltschaft in Mannheim festgestellt haben, ist Ihre Anzeige gegen Eduard Edmund B e y - e r , Schwetzingen, wegen falscher Anschuldigung vom 5.11.47 dort nicht auffindbar. Auch in der Registratur ließ sich der Eingang Ihres Schreibens nicht ermitteln, sodaß die Sache nicht bearbeitet werden konnte. Wir werden nun mit gleicher Post eine Abschrift Ihres Schreibens vom 5.11.47 an die Staatsanwaltschaft in Mannheim senden und bitten Sie, davon Kenntnis zu nehmen. Wir werden Sie über die weitere Entwicklung der Angelegenheit auf dem laufenden halten.

Mit vorzüglicher Hochachtung!


(Dr. Otto)
Rechtsanwalt.

1

2

3

2. Dez. 1947.

K./S.
- 655 -


An die
Staatsanwaltschaft

M a n n h e i m

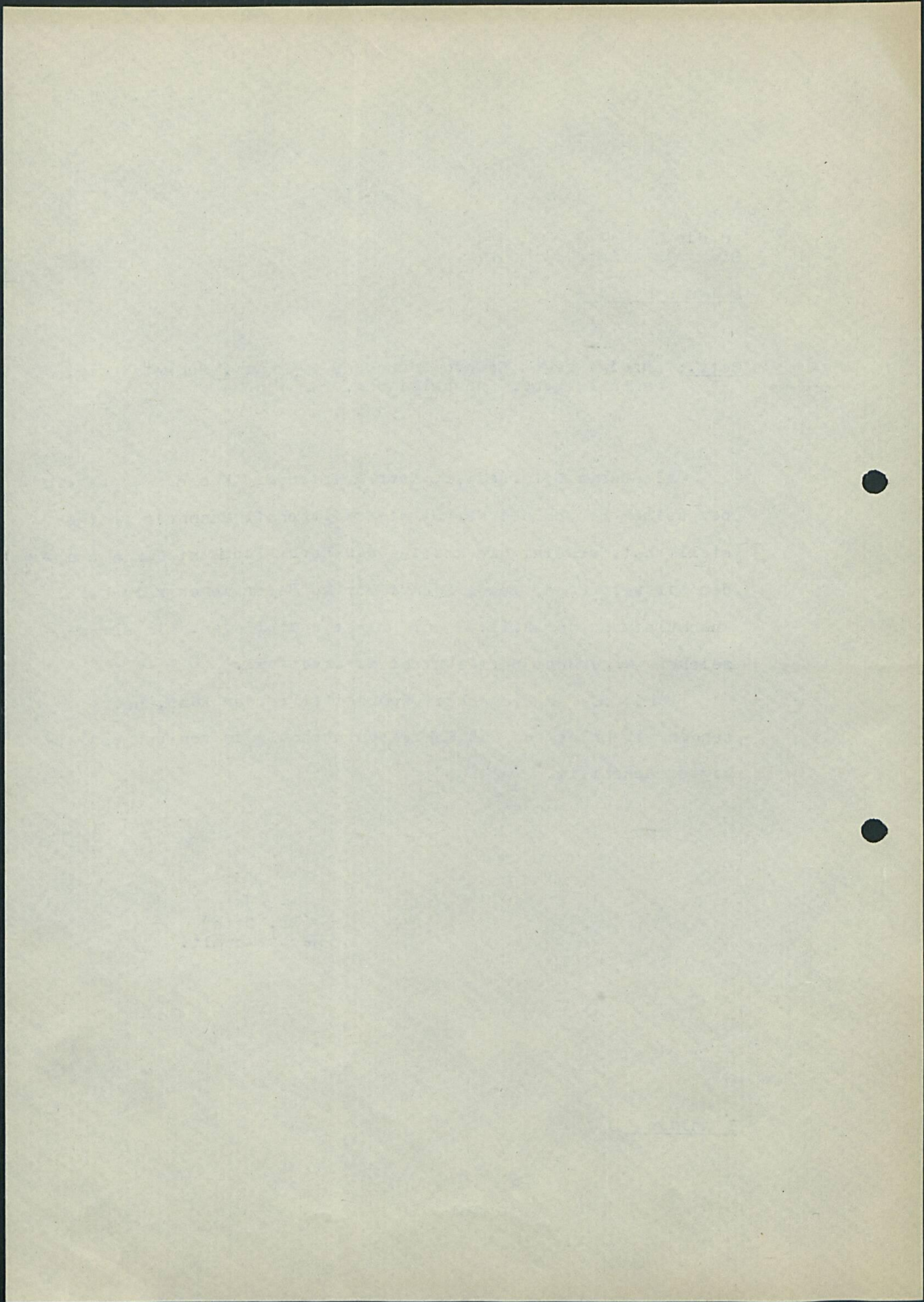
Betr.: Anzeige gegen Eduard Edmund B e y e r , Schwetzingen,
wegen falscher Anschuldigung.

Wie unser Mitarbeiter, Herr Referendar K o c h , gestern bei seinem Besuch bei der Staatsanwaltschaft Mannheim festgestellt hat, scheint die Anzeige des Herrn Fabrikant Max S c h w a b den wir vertreten, gegen Eduard Edmund Beyer wegen falscher Anschuldigung vom 5.11.47 dort nicht vorzuliegen. Ein Aktenzeichen war in der Kartei nicht zu ermitteln.

Damit die Angelegenheit bearbeitet werden kann, übersenden wir anliegend das Schreiben nochmals in von uns beglaubigter Abschrift.


(Dr. Otto)
Rechtsanwalt.

1 Anlage !



Frankl & Kirchner, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 48

An die
Herren Rechtsanwälte
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Dr. Heinz G. C. Otto

H e i d e l b e r g
Neuenheimer Landstr. 4

Ihre Zeichen

Dr. O./M. 655

Ihre Nachricht vom

21.11.47

Betrifft:

Sehr geehrte Herren !

Ich habe von Ihren Ausführungen dankend Kenntnis genommen. Bei allem Verständnis für Ihren berechtigten Wunsch bedauere ich jedoch Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich momentan geschäftlich so in Anspruch genommen bin, daß mir eine mündliche Vorsprache in der Angelegenheit bei Ihnen nicht möglich ist.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn es Ihnen möglich wäre, meinem Wunsche entsprechend zu verfahren.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Max Schwab, Direktor i./Fa.

FRANKL & KIRCHNER

Fabrik für Elektromotoren u. elektrische Apparate

Fernsprecher Nr. 437 55, 437 56 . RB.-Nr. O/0667/0116

Drahtanschrift:

Frankl Kirchner Mannheim

Postscheckkonto:

Karlsruhe Nr. 177 89



Bankkonten:

Südwestbank, Depos.-

Kasse Mhm.-Neckarau

Bensel & Co., Mannheim

Unsere Zeichen

1/Bo

(17a) **MANNHEIM, NE.**

25.11.47

28. Nov. 1947

Max Schwab

FRANK E. KIRCHNER

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102



© 1967 MANNING

MADE IN U.S.A.

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

1000 1/2 N. 1st St. St. Paul, Minn. 55102

21. November 1947 .

Dr. O. / M.
- 655 -

H errn

Direktor Max S c h w a b
i. Fa. Frankl & Kirchner

M a n n h e i m - Neckarau
Rheingoldstrasse 48 .

Persönlich !

Sehr geehrter Herr Direktor Schwab !

Wir bestätigen den Empfang Ihrer drei Informations-
schreiben in der Sache B e y e r vom 7.11. und 19.11.1947.

Wir pflegen in unserer Praxis mit Klienten , deren
persönliche Angelegenheiten wir wahrnehmen, im Interesse
einer sachgemässen und individuellen Bearbeitung auch
einen persönlichen Kontakt zu unterhalten . Wir würden
es deshalb begrüßen, wenn Sie in nächster Zeit einmal
zu einer mündlichen Besprechung dieser Angelegenheit auf
unsere Kanzlei kommen wollten und bitten Sie in diesem
Falle um Ihren telefonischen Anruf zwecks Vereinbarung
eines Termins .

Mit vorzüglicher Hochachtung !

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt

Frankl & Kirchner, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 48

An die
Herren Rechtsanwälte.
Dr.Dr.h.c.Hermann Heimerich
Dr.Heinz G.C.Otto

Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Betrifft:

Sehr geehrte Herren !

Im Nachgang zu meinem Schreiben v. 11.11.47 übermittle
ich Ihnen anbei noch die beglaubigte Abschrift des Edmund Beyer
Schreibens v. 20.10.47.

Anlage.

Max Schwab, Direktor i./Fa.
FRANKL & KIRCHNER

Fabrik für Elektromotoren u. elektrische Apparate

Fernsprecher Nr. 43755, 43756 . RB.-Nr. O/0667/0116

Drahtanschrift:
FranklKirchner Mannheim

Postscheckkonto:
Karlsruhe Nr. 17789



Bankkonten:

Südwestbank, Depos.-
Kasse Mhm.-Neckarau
Bensel & Co., Mannheim

①7a MANNHEIM/NE.

19.11.47

Unsere Zeichen

1/Bo

Mit vorzüglicher Hochachtung !

FRANK & KIRCHNER

FRANK & KIRCHNER, INC.
1000 N. W. 10th St., Miami, Fla.

FRANK & KIRCHNER, INC.
1000 N. W. 10th St., Miami, Fla.



MAINTENANCE



1000 N. W. 10th St.

1000 N. W. 10th St.

Abschrift.

An den Herrn Landrat des Landkreises Mannheim

in Weinheim.

Mit Schreiben vom 8. Okt. 1947 teilte mir der Bürgermeister der Stadt Schwetzingen mit, dass dem Antrag der Fa. Max Schwab GmbH. auf Erweiterung seines Fabrikgeländes in der Sitzung vom 19. September stattgegeben ist und aus diesem Grunde die anliegenden Kleingärten sofort zu räumen sind.

Da ich nicht gewillt bin dieser Verfügung ohne weiteres Folge zu leisten, schon deshalb nicht, weil ich zu überwinternde Saaten angelegt habe und für die Verpflanzung meiner Sträucher erst einen neuen Platz haben muss, möchte ich Ihnen die Gründe meiner Einstellung mitteilen in der Erwartung, ob von Ihrer Seite nicht gegen das ganze Projekt eingeschritten werden kann.

Die frühere Fa. Frankl und Kirchner aus Neckarau, deren Chef Schwab war, eröffnete während des Krieges in der stillliegenden Keksfabrik von Fr. Auch einen Ausweichbetrieb für ihre Kriegslieferungen. Es zeigte sich sehr bald, dass die gemieteten Räume zu klein waren und so pachtete genannte Firma die angrenzenden Grundstücke im Ausmass von ca 1 ha dazu. Wir haben keinen Einspruch dagegen erhoben, wenn gleich nach den bestehenden Gesetzen Kleingärten nicht gekündigt werden durften, ausserdem waren es Gärten, die durch Reichsbeihilfe angelegt waren.

Eine Entschädigung bekamen wir nicht, dafür mussten wir 2 Jahre auf eine Beerenenernte verzichten. Wenn das Gelände durch einen Fabrikbau ausgenutzt worden wäre, dann hätten gut 500 Menschen da arbeiten können, es wurden aber nur Baracken gebaut, die wenig nutzbaren Raum bieten, aber durch ihre Abstände viel Gelände brauchen und so sieht die Anlage einem Barackenlager ähnlicher als einer Produktionsstätte. Jetzt verspürt Herr Schwab wieder einen Drang sein "Werk" zu vergrössern und die Stadt verpachtet ihm ohne weiteres das dazu angeforderte Gelände und die Gärten müssen wieder verlegt werden, ohne dass von einer Abfindung die Rede ist. So wird wieder wertvoller Kulturboden seiner Zweckbestimmung entzogen, damit ein Kriegsgewinnler seinen Kapitalüberschuss in Bauten anlegen kann.

Durch seine grosszügigen Beziehungen zur Partei war es Herrn Schwab möglich, erhebliche Mengen Baumaterial in verschwenderischer Weise zu vergeuden, während der gewöhnliche Mann kein Kilo Zement

für die nötigsten Reparaturen bekommen konnte, er war nicht Partei-
mitglied, hat aber die Partei mit ansehnlichen Summen unterstützt
und beim Zusammenbruch die Büroeinrichtung wie Kartothek, Schreib-
maschinen und eine grosse Menge Akten in seinen Gewahrsam genommen
und damit dem Zugriff entzogen, sodass wohl auch in dieser Angelegen-
heit eine Untersuchung interessieren dürfte.

Ich würde Ihnen diese Mitteilung nicht machen, es wird aber
immer in diesen Fällen eine Mitwirkung jedes Einzelnen gewünscht,
dass ich auch hier meine Pflicht am Staat und Volk erfüllen will.

Schwetzingen, den 20. Oktober 1947
Scheffelstr. 17

gez. Edmund Beyer.

Schwetzingen, den 27. Oktober 1947

Betr: Fa. Max Schwab K.G., Elektro-
u. Maschinenfabrik, Schwetzingen.

1. Rv. an die Stadtverwaltung Schwetzingen
zur Kenntnis und mit der Bitte um Stellungnahme.
2. Beleg u. Wv. 2 Wochen.

Der Landrat - III/17 -
J.A.

gez. Kepner.

Die Richtigkeit vorstehender Abschrift beglaubigt.

Schwetzingen, den 15. November 1947.

Der Bürgermeister:



Frankl & Kirchner, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 48

An die
Herren Rechtsanwälte
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Dr. Heinz G. C. Otto

Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Betrifft:

Schreiben v. 2.10.47 an den Herrn Landrat des Kreis Mannheim.
Absender: Eduard Edmund Beyer, Schwetzingen, Scheffelstrasse.

Im Nachgang zu meinem Schreiben v. 7.11.47 sende ich Ihnen
anbei die Abschrift einer Durchschrift, die mir der Öffentliche
Kläger der Spruchkammer Schwetzingen in obiger Angelegenheit
zugestellt hat.

Anlage.

Max Schwab, Direktor i. / Fa.
FRANKL & KIRCHNER

Fabrik für Elektromotoren u. elektrische Apparate

Fernsprecher Nr. 43755, 43756 . RB.-Nr. O/0667/0116

Drahtanschrift:
Frankl kirchner Mannheim

Postscheckkonto:
Karlsruhe Nr. 17789



Bankkonten:
Südwestbank, Depos.-
Kasse Mhm.-Neckarau
Bensel & Co., Mannheim

Unsere Zeichen
1/Bo

(17a) MANNHEIM-NE.
11.11.47

13. Nov. 1947

Mit vorzüglicher Hochachtung !

FRANK & KIRCHNER

Frank & Kirchner, Maschinen- und Apparatebau
Fabrik für Lichtmaschinen, Lichtapparate, Apparate
für die Beleuchtung von Straßen, Häusern, Fabriken

Einrichtungen für die Beleuchtung von
Straßen, Häusern, Fabriken, Lichtmaschinen,
Lichtapparate, Apparate für die Beleuchtung
von Straßen, Häusern, Fabriken



© PATENTED

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

1898

5. November 1947.

Betr.: Anzeige gegen Fabrikant Max S c h w a b ,
Plankstadt, beim Landratsamt.

Bezugnehmend auf unsere Aussprache am 30. Oktober 1947, betreffs obiger Anzeige, gebe ich zu Ihrer Verwendung folgende Angaben:

Als Betriebsleiter der Firma Fränkl & Kirchner, Zweigwerk Schwetzingen, bin ich in der Lage, über die Vorkommnisse, die sich in dem Zweigwerk Schwetzingen abspielten, einwandfrei Auskunft zu geben, da ich während der Kapitulation und der Besetzung des Werkes durch die Amerikaner dort persönlich anwesend war.

Als die Amerikaner am 30. März in Schwetzingen einzogen, unterzog auch ich als Betriebsleiter der Fa. Frankl & Kirchner sämtliche Fabrikräume einer eingehenden Kontrolle, nach verbotenen Gegenständen. Bei dieser Kontrolle war der Einkäufer S t a u d t und Betriebsschlosser K l i n k e n b e r g zugegen. Wir fanden mehrere Kisten SA-Papiere und Personalakten, sowie einen Vervielfältigungsapparat und sechs Schreibmaschinen, die ohne mein Wissen in den Betrieb von der Gruppe Kurpfalz gelagert waren.

Herr S t a u d t und ich meldeten dies unserem Chef, Herrn Max Schwab und teilten ihm mit, daß wir dies sofort der deutschen Polizei melden würden. Herr S t a u d t und ich waren mehrmals bei dem Bürgermeister der Stadt Schwetzingen, Herrn Dr. Karl, vorstellig geworden, aber auch er wußte keinen Rat oder wollte sich mit dieser Sache die Finger nicht schmutzig machen. Herr Max Schwab selbst bemühte sich darum, bei dem für Schwetzingen zuständigen Kommandeur der amerikanischen Armee die Angelegenheit der Akten ins Reine zu bringen, und meldete dies auch vorschriftsmäßig der amerikanischen Dienststelle. Herr S t a u d t und ich erklärten den den Betrieb besetzenden Amerikanern das Vorhandensein dieser Akten und sie versprachen, dieselben abholen zu lassen. Am Dienstag, den 17. April wurde von Soldaten der Besatzungsmacht eine Schreibmaschine Marke "Continental" geholt und mitgenommen. Es waren somit nur noch 5 Maschinen vorhanden. Am 26. April, ob auf die Anzeige von Herrn Max Schwab oder die Anzeige von mir und Staudt, ist mir nicht bekannt, erschienen zwei Amerikaner und zwar Offiziere aus Ludwigshafen, durchsuchten die Akten und nahmen einen Teil mit. Am 1. Mai kamen dieselben Offiziere wieder und haben das für sie wichtige Material mit einem Kleinlastwagen abgeholt u. erklärten, das übrige Material sollten wir verbrennen. Zeugen aller dieser Handlungen waren: Klinkenberg, Staudt, Frau Auch, Die Schwester von Frau Auch, meine Tochter, meine Frau, ich und etwa fünf Bauarbeiter der Firma "Adam Wiest."

b.w.

Die fünf übrig gebliebenen Schreibmaschinen wurden am Samstag, den 19. Mai durch den Bruder des Herrn Max Schwab, Hubert Schwab, abgeholt und per Lastwagen zu seinem Bruder Max Schwab nach Plankstadt gebracht.

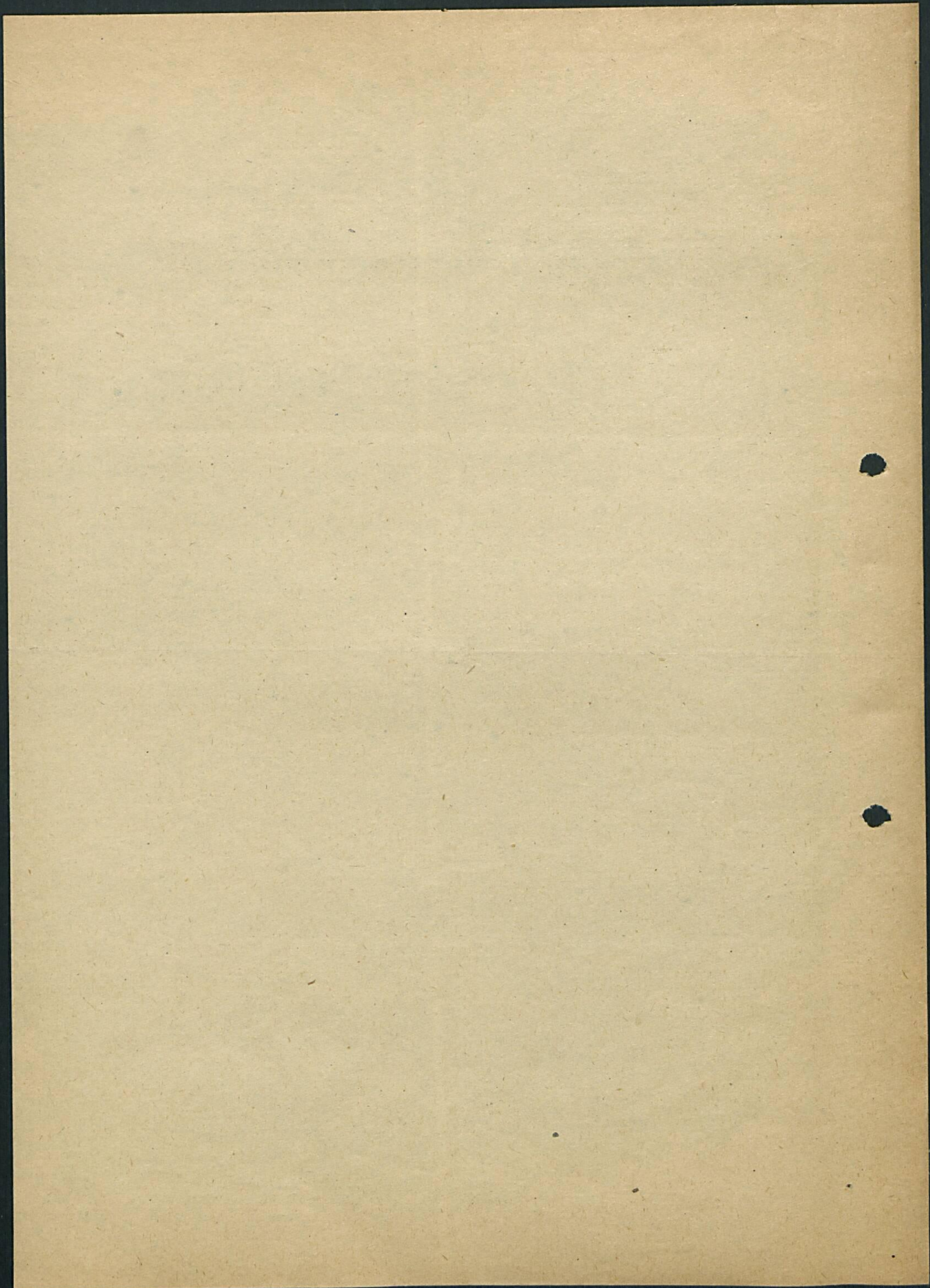
Am Freitag, den 13. Juli frug mich nun Herr Max Schwab, was er mit den Schreibmaschinen machen solle und ich erklärte ihm, er solle sie der Gewerkschaft zur Verfügung stellen. Ich habe auch dem Obmann Meister Ziegler am diesem Tage Mitteilung gemacht, von dem Vorhandensein der Maschinen in Neckarau. Wie mir weiterhin bekannt ist, entstand über die Verwendung der Schreibmaschinen von Seiten der Antifa Neckarau und der Gewerkschaft in Mannheim eine Streitfrage, und wie mir weiterhin bekannt ist, wurde sie dahingehend von Max Schwab gelöst, daß ein Teil der Schreibmaschinen an die Gewerkschaft und der weitere Teil an die Antifa Mannheim abgegeben wurde. Die verantwortlichen Männer, die die Schreibmaschinen in Empfang genommen haben, waren einerseits der Vertreter der Antifa Herr Johann Kastner, wohnhaft in Mannheim-Neckarau und andererseits Herr Jakob Baumann als Vertreter des AdGB in Mannheim, ebenfalls wohnhaft in Mannheim-Neckarau.

Die nun von Herrn Beier, Scheffelstr. abgegebene Anzeige beruht meinerseits auf der Tatsache, daß durch die neuerlich vom Gemeinderat genehmigten Gebietserweiterung der Fa. Max Schwab, das an der Scheffelstrasse gelegene Gartengrundstück von ihm abgegeben werden muß. Beier hat sich im Jahre 1945, wie mir noch in Erinnerung ist, dort widerrechtlich Gelände angeeignet, das ihm nie zustand. In vielen Fällen hat er sich, wie mir weiterhin bekannt ist, auch Übergriffe innerhalb des Betriebes dahingehend erlaubt, daß er von den dort lagernden, der Firma gehörenden Kompost widerrechtlich sich ein großes Quantum aneignete und ihn Herr Max Schwab, als er davon erfuhr, des Geländes verwies. Über diese Angelegenheit kam meines Erachtens auch Frau Auch, die Herrn Beier ebenfalls sehr gut kennt, Auskunft geben.

Grundsätzlich ist zu dieser Anzeige zu sagen, daß sie jeder rechtlichen Grundlage entbehrt, da Herr Max Schwab so gut wie auch ich und Herr Staudt alles unternahmen, um die im Betrieb lagernden Akten und Schreibmaschinen der Besatzungsmacht zur Kontrolle zuzuführen. Von einer Unterschlagung oder gar wissentlichen Verheimlichung von Akten kann keine Rede sein. Wenn weiterhin in der Anzeige behauptet wird, Herr Max Schwab habe die NSDAP mit ansehnlichen Mitteln unterstützt, so ist dies ebenfalls eine Lüge, die von Herrn Beier bewußt, ohne Kenntnis der tatsächlichen Sachlage in der Anklage angeführt wurde. Ich selbst war in exponierter Stellung bei der Fa. Max Schwab beschäftigt und kann daher jederzeit mit reinem Gewissen sagen, daß Max Schwab in keiner Hinsicht den Nationalsozialismus unterstützte oder gar förderte. Im Gegenteil, er wußte, daß ich als politisch unzuverlässig galt, da ich wegen Vorbereitung zum Hochverrat inhaftiert war und hat dennoch mich gegen die Angriffe der Partei jederzeit verteidigt und meine Person auch dort zu jedem Zeitpunkt als Mensch vertreten. Es ist mir ebenfalls nicht bekannt, daß Herr Max Schwab als Betriebsführer oder als Chef in seiner Firma in Neckarau sowie seines Zweigbetriebes in Schwetzingen unsozial gehandelt hätte oder gar Arbeiter oder Beamte wegen ihrer gegensätzlichen Einstellung zum Nationalsozialismus zur Anzeige gebracht zu haben. Max Schwab war gegen die bei uns beschäftigten Fremdarbeiter in jeder Beziehung tolerant in der Behandlung und in der Belohnung sozial bis zum Äussersten. Es ist mir sogar bekannt, dass er in vielen Fällen die Ausländer aus eigener Tasche unterstützte und Notfälle behob, wenn es notwendig war.

Ich bitte, diese meine Angaben zur Kenntnis zu nehmen und
erkläre mich bereit, jederzeit dieselben mündlich bei jeder
Behörde zu wiederholen.

gez. Spruchkammer Schwetzingen
der öffentliche Kläger
Wilhelm



Max Schwab, Direktor i./Fa.

FRANKL & KIRCHNER

FABRIK FÜR ELEKTROMOTOREN U. ELEKTRISCHE APPARATE

Fernsprecher: Nr. 487 55, 487 56, 487 57 • Banken: Bessel & Co., Mannheim • Deutsche Bank, Depositenkasse Mannheim-Neckarau • Postscheck: Karlsruhe 177 89
Drahtanschrift: Frankkirchner Mannheim • Geschäftsgründung 1886

Anschrift: Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 48

An die
Herren Rechtsanwälte
Dr.Dr. h.c. Hermann Heimerich
Dr. Heinz G.C. Otto
Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4.



8. Nov. 1947

MANNHEIM-NE.

Ihre Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Unsere Zeichen:

Tag:

1/Bo

7.11.47

Betrifft:

Sehr geehrte Herren !

Beigeschlossen übermittle ich Ihnen eine Durchschrift meines Schreibens v. 5.11.47 an die Staatsanwaltschaft Mannheim mit der ergebenen Bitte, auch Ihrerseits alle Ihnen geeignet erscheinenden Maßnahmen gegen den Eduard Edmund Beyer, Schwetzingen, Scheffelstrasse, einzuleiten.

Mit gleicher Post habe ich den Herrn Bürgermeister Dr. Gaa, Schwetzingen, ersucht, Ihnen eine beglaubigte Abschrift des Briefes von Beyer zu übermitteln.

Nach Möglichkeit ersuche ich auch eine einstweilige Verfügung anzustreben.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Anlage.

Max Schwab
Fabrikant
i./Fa. Frankl & Kirchner
Mannheim-Neckarau
Rheingoldstr. 48

Mannheim, den 5.11.1947

An die
Staatsanwaltschaft
M a n n h e i m

Betr.: Schreiben v. 2.10.47 an den Herrn Landrat des Kreis
Mannheim, Absender: Eduard Edmund Beyer, Schwetzingen,
Scheffelstrasse.

Ich erstatte hiermit Strafanzeige gegen den oben
Genannten wegen böswilliger Verleumdung. Zur Angelegenheit
bemerke ich folgendes:

Heute wurde mir das o.a. Schreiben von Herrn Bürger-
meister Dr. Gaa zur Einsicht und Stellungnahme vorgelegt. Der
Verfasser des Schreibens unterschreibt mir:

1. Ich hätte die Partei mit ansehnlichen Mitteln unter-
stützt.
2. Beim Zusammenbruch wären von mir Karteien und
Schreibmaschinen der Partei in Gewahrsam genommen
worden, die ich dem Zugriff entzogen hätte.
3. Sei ich Kriegsgewinnler und würde mein Kapital-
überschuß in Gebäuden anlegen.
4. Auf Grund meiner Beziehungen zur Partei hätte ich
erhebliche Mengen Baumaterial erhalten.

Zu den unwahren Behauptungen des Beyer bemerke ich
folgendes:

zu 1.) Die von mir gemachten Spenden sind ganz wesentlich
geringer als die vorgeschriebenen Beträge. Darüber-
hinaus kann Beyer über die von mir gemachten Spenden
überhaupt nicht unterrichtet sein. Er hat seine Be-
hauptungen offenbar vollkommen aus der Luft gegriffen.
Bezüglich der Höhe meiner Spenden führe ich an:
Herr Buchhalter Kissner, z.Zt. i./Fa. Max Schwab G.m.b.H.,
Schwetzingen.

zu 2.) Auf Verlangen der Partei wurden Schreibmaschinen und
Aktenschränke der Pfälzer S.A. in einem Raum des Zweig-
betriebes der Fa. Frankl & Kirchner in Schwetzingen
eingelagert. Sofort nach dem Zusammenbruch gab ich hier-
von dem damaligen Bürgermeister in Schwetzingen, Herrn
Prof. Karle und dessen Sekretärin Frl. Feith Kenntnis.
Beweis: Prof. Karle, Schwetzingen,
Frl. Feith, Bürgermeisteramt Schwetzingen.

Ich gab seinerzeit fürsorglich auch verschiedenen ame-
rikanischen Offizieren von den Zusammenhängen Kenntnis.
Beweis: Frau Egge, Dolmetscherin, Eppelheim,
Karl Staudt, i./Fa. Frankl & Kirchner,
Herr Wilhelm, Öffentlicher Kläger der
Spruchkammer Schwetzingen.

Washington, D.C.

Mr. [Name]
[Address]
[City, State, Zip]

Dear Sir:

I am writing to you regarding the [Topic] of [Subject].

The [Topic] is a matter of [Subject] and [Subject].

I am writing to you regarding the [Topic] of [Subject].

The [Topic] is a matter of [Subject] and [Subject].

I am writing to you regarding the [Topic] of [Subject].

The [Topic] is a matter of [Subject] and [Subject].

I am writing to you regarding the [Topic] of [Subject].

The [Topic] is a matter of [Subject] and [Subject].

I am writing to you regarding the [Topic] of [Subject].

The [Topic] is a matter of [Subject] and [Subject].

I am writing to you regarding the [Topic] of [Subject].

The [Topic] is a matter of [Subject] and [Subject].

I am writing to you regarding the [Topic] of [Subject].

The [Topic] is a matter of [Subject] and [Subject].

Die Schreibmaschinen wurden auf Verlangen der Antifa Mannheim und der Gewerkschaft Mannheim anteilig ausgehändigt.

Beweis: Antifa Mannheim, Herr Kastner,
AdGB Mannheim, Herr Baumann.

zu 3.) Ich bin kein Kriegsgewinnler.

Beweis: Finanzamt Mannheim, Abtl. Buchprüfung z.Zt.
Heidelberg, Herr Brandenburger.

zu 4.) Von der Partei habe ich nie Baumaterial erhalten.

Beweis: Herr Prokurist Ehrmann i./Fa. Frankl & Kirchner,
Herr Einkäufer Staudt i./Fa. Frankl & Kirchner,
Herr Buchhalter Kissner i./Fa. Max Schwab G.m.b.H.,
Schwetzingen,
Herr Wilhelm, z.Zt. Öffentlicher Kläger der
Spruchkammer Schwetzingen und seinerzeit Betriebs-
leiter i./Fa. Frankl & Kirchner, Betrieb
Schwetzingen.

Ich hatte weder zur Partei noch deren angeschlossenen Organisationen irgendwelche Bindungen eingegangen, sicher eine Seltenheit bei einem eigenen Betrieb von ca. 600 Belegschaftsangehörigen. Ich darf annehmen, daß die Staatsanwaltschaft Mannheim unverzüglich geeignete Maßnahmen ergreift gegen einen Mensch, der in der widerlichsten Weise unwahre Behauptungen aufstellt, die offensichtlich als böswillige Verleumdung anzusprechen sind und die darüberhinaus meine in der Nazizeit offenbarte Haltung völlig entstellen.

Es sei noch erwähnt, daß sich Beyer nach der Besetzung wiederholt in dem Anwesen meines Schwetzinger Betriebes herumgetrieben hat. Er wurde auch von dem Betriebsleiter, Herrn Wilhelm, bei Diebstählen ertappt.

Bezüglich der Mentalität des Beyer ist noch bezeichnend, daß er ohne Erlaubnis und ohne eine entsprechende Entschädigung zu zahlen, einen Geländestreifen meiner Firma, der außerhalb der Umfassung lag, bebaut. Dies wurde ihm Anfang d.J. untersagt. Beyer glaubt jetzt einen unberechtigten Angriff gegen den Unterzeichneten starten zu können. Er besitzt auch einen Schrebergarten in unmittelbarer Nähe des Fabrikgeländes, der innerhalb desjenigen Gelände liegt, das auf Grund eines Beschlusses des Stadtrates Schwetzingen der Fa. Max Schwab G.m.b.H., Schwetzingen, zugesprochen wurde. Dies dürfte ein weiterer Grund der Verärgerung des Beyer sein. Die Stadtgemeinde hat ihm gleichwertigen Ersatz zugesichert und erhielt er so rechtzeitig von der beabsichtigten Änderung Kenntnis, daß er seine Dispositionen hinsichtlich der Bebauung treffen konnte ohne Schaden zu erleiden.

Max Schwab

1. The first part of the report is a general statement of the purpose and scope of the study.

2. The second part is a description of the methods used in the study.

3. The third part is a description of the results of the study.

4. The fourth part is a discussion of the results and their implications.

5. The fifth part is a conclusion and a list of references.

6. The sixth part is a list of appendices.

7. The seventh part is a list of figures and tables.

8. The eighth part is a list of footnotes.

9. The ninth part is a list of references.

10. The tenth part is a list of appendices.

11. The eleventh part is a list of figures and tables.

12. The twelfth part is a list of footnotes.

13. The thirteenth part is a list of references.

14. The fourteenth part is a list of appendices.

15. The fifteenth part is a list of figures and tables.

16. The sixteenth part is a list of footnotes.

17. The seventeenth part is a list of references.

18. The eighteenth part is a list of appendices.

19. The nineteenth part is a list of figures and tables.

20. The twentieth part is a list of footnotes.

21. The twenty-first part is a list of references.

22. The twenty-second part is a list of appendices.

23. The twenty-third part is a list of figures and tables.

Karl Staudt

Mannheim, den 30.10.47
Schimperstr. 33

Eidesstattliche Erklärung.

Ich erkläre hiermit an Eidesstatt folgendes:

Nach dem Zusammenbruch hatte ich im Zweigbetrieb der Fa. Frankl & Kirchner Schwetzingen die Aufsicht und eine provisorische Wohnung.

Mir ist bekannt, daß nicht nur Herr Fabrikant Max Schwab wiederholt persönlich bei dem seinerzeitigen Bürgermeister von Schwetzingen, Herrn Prof. Karle, und verschiedenen amerikanischen Offizieren vorgesprochen hat, um zu erreichen, daß die eingelagerten Akten der Pfälzer S.A. in Gewahrsam genommen werden, sondern dies tat auch wiederholt Herr Wilhelm und ich selbst auf dem Rathaus. Der Erfolg dieser Meldung war auch, daß zunächst einmal zwei franz. Offiziere und danach zwei amerikanische Offiziere Einsicht in die Akten nahmen. Ein Teil der Akten wurde von einem Truck nach längerer Zeit abgeholt. Die Offiziere erklärten, soweit noch Akten vorhanden seien, könnten diese vernichtet werden, da keinen Wert darauf gelegt würde.

Der Betrieb wurde aber dann plötzlich auf Anordnung der amerikanischen Militärregierung für ein Russenlager beschlagnahmt. Die Russen warfen die noch vorhandenen wenigen Akten wild durcheinander in den Hof. Die Karteischränke wurden ebenfalls in den Hof gestellt. Das Russenlager wurde schließlich wieder aufgelöst und der Betrieb wurde mit amerikanischen Truppen belegt. Die Blechkästen wurden meines Erachtens in das Schwetzinger Sandloch gefahren.

Karl Staudt

